

Die Vorgänge auf dem Kaffeemarkt.**Eine Zuschrift der Kolonialwarenhändler.**

Im Zusammenhang mit unseren Mitteilungen vom 15. d. über die Vorgänge auf dem Kaffeemarkt erhalten wir vom Verein der am Kolonialwarenhandel beteiligten Firmen eine Zuschrift, der wir um so lieber Raum geben, als wir bereits gestern an dieser Stelle anerkannt haben, daß der seriöse legitime Wiener Kaffeehandel in keiner Weise dazu beiträgt, die Spannung auf dem Kaffeemarkt zu verschärfen. Die erwähnte Zuschrift lautet:

„Sehr geehrte Redaktion!

In Ihrem geschätzten Blatte vom 15. d. M. erschien mit der Ueberschrift 'Die Vorgänge auf dem Kaffeemarkt' eine Notiz, die leicht den Eindruck wecken kann, als wäre der gesamte Wiener Kaffeimporthandel als gewissenloser Verteiler dieses wichtigen Verbrauchsartikels anzusehen.

Zur Steuer der Wahrheit und einstehend für den in unserem Verein vollzählig vertretenen legitimen Wiener Kaffeimporthandel halten wir es für unsere Pflicht, die Erklärung abzugeben, daß der unserer Vereinigung angehörende Firmenkreis dem von Ihnen geschilderten vorbehaltlos als wucherisch zu bezeichnenden Treiben vollkommen fern steht.

Der legitime Wiener Kaffeegroßhandel hat während der ganzen Kriegszeit unter schwersten Mühen und Risiken die Kaffeefuhr besorgt, immer von dem Bestreben geleitet, der Bevölkerung diesen — in Ermangelung mancher anderen Nahrungsmittel — doppelt notwendigen Artikel tunlichst billig zu verschaffen.

Gerade in letzter Zeit hat er bei einem gemeinjam vorgenommenen Bezuge durch äußerste Begrenzung des eigenen Nutzens den Detailverkehr verpflichtet, über im Einvernehmen mit den maßgebenden Faktoren erstellte Höchstpreise nicht hinauszugehen. Diese betragen für Kaffee, roh K. 5, für Kaffee, geröstet K. 6-20, verzollt, pro Kilogramm.

Nachweisbar erfolgt der Detailverkauf aus früheren Bezügen auch unter diesen Höchstpreisen und geht nur in solchen Fällen über dieselben, in denen sich auch der Export faktisch höher stellte. Bei den heutigen Auslandspreisen kalkuliert allerdings Kaffee im Großhandel zirka K. 580 pro 100 Kilogramm, verzollt Wien.

Es wäre wohl wünschenswert, jene von Ihnen angedeuteten Importfirmen, die Ihrer Ansicht nach dem Charakter ihres Geschäftes gemäß preisdrückend zu wirken berufen erscheinen und die gerade maßlose Preisforderungen stellen, deutlicher oder ganz offen bezeichnet zu sehen.

In den Reihen des von früher hier lebhaften Kaffee-Großhandels sind sie nicht zu suchen.

Ob diese Forderungen nicht von dem Auslande kommen oder früher bereits voranommene Einlagerungen betreffen, wäre allerdings der Untersuchung wert, um dann die Bestimmungen über Preistreiberei sinngemäß in Anwendung zu bringen.

Daß Kaffee infolge valutarischer und vom Auslande stammender Verhältnisse im Preise enorme Steigerung erfahren hat, ist unbestreitbar und niemand empfindet dies einschneidender als der legitime Wiener Importhandel. Demselben stehen auch keine nennenswerten Lagerbestände zur Verfügung,

weil er sich nicht mit dem spekulativen Anhäufen und Festhalten von Vorräten befaßt.

Mit begreiflicher Ungeduld sieht er der endlichen Freigabe des von der k. k. Regierung bereits früher erworbenen sogenannten Valorisationskaffees entgegen, die hoffentlich auf die Preisgestaltung im allgemeinen einen günstigen Einfluß nehmen wird.

Regelung des Kaffeehandels.

Wir haben bereits am 15. d. darauf hingewiesen, daß es von großer Wichtigkeit wäre, wenn die Regelung des einheimischen Kaffeehandels bald in Hände gelegt würde, die dazu wirklich legitimiert sind. Wie wir nun erfahren, ist seitens der maßgebenden Faktoren die Durchführung des Einkaufes von Kaffee im Auslande und der gerechten Verteilung der verfügbaren Kaffeevorräte den hervorragendsten Sachleuten des einheimischen Kaffeehandels bereits anvertraut worden. Durch diese Zentralisierung des Handels wird der Ausnützung der Kriegskonjunktur seitens unberufener Elemente der Kaffeegeschäft jedenfalls ein Damm gesetzt werden.